



.....

ZEHN THESEN

.....

FÜR DAS JOBCENTER DER ZUKUNFT

Auszug aus dem KWA-Report

"Jobcenter der Zukunft - Perspektiven auf eine umstrittene Behörde"



EVANGELISCHER VERBAND
KIRCHE WIRTSCHAFT ARBEITSWELT

IM DIALOG

KIRCHE
WIRTSCHAFT
ARBEIT

10. ZEHN THESEN FÜR DAS JOBCENTER DER ZUKUNFT

IMPULS DES KWA

„Hartz IV überwinden!“ – diese Forderung ist 16 Jahre nach der Einführung der Sozialreform häufig zu hören. Auch in der Politik, besonders in den Parteien, die die umstrittene Reform einst auf den Weg brachten, wird der Wunsch immer lauter, Hartz IV durch bessere Konzepte zu ersetzen. Die Frage könnte nach der Bundestagswahl 2021 auf der politischen Agenda nach oben rücken. Den zuständigen Jobcentern steht also Wandel bevor – aber in welche Richtung? Welche positive Vision lässt sich für diese Behörde entwickeln, die das soziale Klima unseres Landes prägt wie keine andere? Angeregt durch die Erfahrungen und Forderungen der Praxis-Expert*innen, die für diesen Report befragt wurden, stellt der Evangelische Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt 10 Thesen zur Debatte.

DAS JOBCENTER DER ZUKUNFT ...

1 ... STEHT FÜR DIE ÜBERWINDUNG VON ARMUT, NICHT MEHR FÜR IHRE VERFESTIGUNG.

Die Sozialleistung Hartz IV wurde zum Synonym nicht der Bekämpfung von Armut, sondern der Armut selbst. Dieser Makel lastet bis heute auf der gesamten Arbeit des Jobcenters. Zahlreiche Studien der Diakonie und anderer Verbände haben große Lücken im staatlich gewährten Existenzminimum nachgewiesen. In Zukunft werden die Regelbedarfe der Grundsicherung sachgerecht, transparent und unter Beteiligung unabhängiger Expert*innen ermittelt. Diese Neuberechnung ist Voraussetzung eines Neuanfangs im Jobcenter.

2 ... TRENNT DIE EXISTENZ- SICHERUNG VON DER ARBEITSVERMITTLUNG.

Die staatliche Garantie des Existenzminimums ist ein Recht und kein Almosen. Erst wenn bedürftigen Menschen der Lebensunterhalt verlässlich gesichert wird, können weitere Hilfen, Bildungsmaßnahmen und Arbeitsvermittlung wirksam werden. Die Gewährung des Existenzminimums wird deshalb in Zukunft nicht

mehr unter Vorbehalt gestellt und nicht als Druckmittel verwendet, sondern organisatorisch stärker von den anderen Aufgaben des Jobcenters entkoppelt. Der Zugang zu Leistungen zum Lebensunterhalt wird auch nicht mehr durch unnötig komplizierte Anträge und Prüfverfahren erschwert.

3 ... MOTIVIERT MENSCHEN, ANSTATT SIE ZU BESTRAFEN.

Bis heute ist es Jobcenter-Praxis, hilfebedürftigen Menschen die ohnehin niedrige Geldleistung durch Sanktionen auch noch zu kürzen, wenn sie nicht ausreichend kooperieren oder Termine verpassen. Die Verletzung des Existenzminimums als Mittel der Verhaltenssteuerung hat dazu geführt, dass das Jobcenter zu einem angstbesetzten Ort wurde. Das Jobcenter der Zukunft setzt dagegen auf Anreize. So kann es etwa für das Durchhalten von Maßnahmen oder für ein besonderes Engagement in der Weiterbildung finanzielle Zuschüsse gewähren oder auch Hilfen bei der Betreuung von Kindern und Pflegebedürftigen. Der Paradigmenwechsel vom Bestrafen zum Motivieren schafft einen positiven Kulturwandel der gesamten Behörde.

DAS JOBCENTER DER ZUKUNFT ...

4 ... FÖRDERT DAUERHAFT ARBEITSPLÄTZE FÜR ARBEITSMARKTFERNE MENSCHEN.

Geschätzt ein Fünftel der Leistungsbeziehenden des Jobcenters ist auf lange Sicht nicht in den allgemeinen Arbeitsmarkt integrierbar. Das bisherige Hin- und Herschieben dieser Menschen zwischen Maßnahmen, Beschäftigungsversuchen und Rentenansprüchen frustriert alle Beteiligten. Das Jobcenter der Zukunft lässt die einseitige Fixierung auf den ersten Arbeitsmarkt hinter sich. Es subventioniert sozialversicherungspflichtige Arbeitsstellen für Menschen aus dieser Gruppe langfristig und bei Bedarf auch unbefristet. Das Teilhabechancengesetz ist ein erster Schritt in diese Richtung.

5 ... INVESTIERT STÄRKER IN BERUFSABSCHLÜSSE STATT IN KURZE TRAININGS.

Bildungschancen dürfen kein Privileg und kein Zufall sein. Das Jobcenter der Zukunft ermöglicht sämtlichen Leistungsberechtigten, die dazu bereit sind, eine geeignete Bildungsmaßnahme. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Qualifikationen, die die Chancen am Arbeitsmarkt dauerhaft verbessern, und nicht auf kurzfristigen Trainings. Dies ist besonders entscheidend für Menschen ohne abgeschlossene Ausbildung. Die verstärkte Investition in vollwertige Berufsabschlüsse und Umschulungen zahlt sich für die Teilnehmenden wie auch für das Jobcenter auf lange Sicht aus. Auch modulare Abschlüsse, Teilzeit-Ausbildungen und Umschulungen in kleinen Gruppen erleichtern Menschen mit gebrochenen Bildungsbiografien den Zugang zu einem Beruf.

6 ... WIRD VOM BÜROKRATISMUS BEFREIT.

Das heutige Jobcenter ist neben seinem ohnehin großen Aufgabenspektrum mit immensen Verwaltungslasten befrachtet, die die eigentliche Arbeit des Förderns und Integrierens von Menschen erschweren. Das Jobcenter der Zukunft wird befreit von kleinteiligen Zielvorgaben, umfangreichen Antragsverfahren und unverständlicher Amtssprache. Es gewinnt damit neue Handlungsfreiheiten und mehr Autonomie. So kann es, um Hilfen und Maßnahmen besser an den Bedürfnissen der Leistungsbeziehenden zu orientieren, regionale Besonderheiten berücksichtigen und stärker mit lokalen Bildungsträgern zusammenarbeiten.

7 ... BEHÄLT CORONA-VEREINFACHUNGEN NACH DER KRISE BEI.

Ein wichtiger Beitrag zum von allen Seiten erwünschten Bürokratieabbau liegt in der Fortführung sinnvoller Erleichterungen auch nach der Pandemie. Der vereinfachte Antrag auf Grundsicherung hat die Zugangshürden für Menschen in akuten Notlagen verkleinert und zugleich die internen Abläufe des Jobcenters beschleunigt. Das Jobcenter der Zukunft nutzt die Corona-Zäsur als Chance, das Übermaß an Kontrollmechanismen dauerhaft abzubauen.

8 ... VERFÜGT ÜBER KOMPETENTES, ZUFRIEDENES UND AUSREICHENDES PERSONAL.

Die Tätigkeit im Jobcenter ist sehr anspruchsvoll und teilweise belastend. Die Mitarbeitenden sind täglich hautnah mit schwierigen sozialen Problemen konfrontiert. Dafür ist ein hohes Maß an Sozial- und Fachkompetenz, Einsatz und Einfühlungsvermögen nötig. Das Jobcenter der Zukunft achtet auf die Gesunderhaltung seiner Mitarbeitenden, stärkt und qualifiziert sie kontinuierlich. Es erhält zusätzliches Personal, um den seit Jahren angestrebten Fallzahlenschlüssel endlich zu erfüllen. Das Lohngefälle zwischen den Angestellten der Kommune und des Bundes wird aufgehoben. Durch all diese Maßnahmen erhöht sich die Arbeitsattraktivität und die bisher hohe Personalfuktuation nimmt ab.

9 ... IST EIN OFFENES HAUS UND ARBEITET MIT ERWERBSLOSENINITIATIVEN ZUSAMMEN.

Das Jobcenter der Zukunft ist keine abgeschlossene Parallelwelt, sondern offen, zugänglich und transparent. Leistungsberechtigte können ohne Probleme und langes Warten die für sie zuständigen Mitarbeiter*innen erreichen und zum Termin im Jobcenter selbstverständlich Begleitpersonen mitnehmen. Ämterlots*innen helfen ihnen, sich im Jobcenter zurecht zu finden. Zur Offenheit des Jobcenters gehört auch, dass es mit Verbänden, Beschäftigungsgesellschaften, Beratungsstellen, Unternehmen und sozialen Einrichtungen im engen Kontakt steht. Vor allem sucht es das Gespräch und die Zusammenarbeit mit lokalen Erwerbsloseninitiativen, für die es auch einen Platz in seinem Beirat bereitstellt.

10 ... BAUT ÄNGSTE AB UND SCHAFFT AUGENHÖHE.

Das Jobcenter der Zukunft ist eine Anlaufstelle für Menschen in sozialer und existenzieller Not. Deshalb wirkt es den Ängsten und der inneren Abwehrhaltung vieler Leistungsberechtigter entgegen. Dafür reicht es nicht, Hilfebedürftige „Kund*innen“ zu nennen. Das Jobcenter der Zukunft bemüht sich in seiner gesamten Organisationskultur – von der Kommunikation in verständlicher Sprache bis hin zur Raumgestaltung – Respekt gegenüber den Leistungsberechtigten auszudrücken, um eine angstfreie Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu gewährleisten. Diese Haltung wird von all seinen Mitarbeitenden gelebt.



LINKS UND LITERATUR

Existenzsicherung neu denken – Hartz IV überwinden.

Diakonie Deutschland, Berlin 2021

➔ diakonie.de/presse-meldungen/diakonie-konzept-gegen-armut-in-deutschland

Eingliederungsvereinbarungen aus Sicht der Jobcenter. Pflichten der Arbeit-suchenden nehmen viel Raum ein.

iab-Kurzbericht 05/20, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Nürnberg 2020

➔ doku.iab.de/kurzber/2020/kb0520.pdf

Bewertung der Betreuung und Beratung in den Jobcentern. Leistungsberechtigte bedürfen oft besonderer Unterstützung.

iab-Kurzbericht 23/20, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, Nürnberg 2020

➔ doku.iab.de/kurzber/2020/kb2320.pdf

Öffentliche Weiterbildungsförderung stark gestiegen.

IW-Kurzbericht 45/2019, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln 2019

➔ iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2019/IW-Kurzbericht_2019_Weiterbildungsfoerderung.pdf

Unerhört – Langzeitarbeitslose Nichtwähler melden sich zu Wort.

Neue Arbeit, Stuttgart 2019

➔ studie-nichtwaehler.de

Alle Menschen willkommen heißen – Brücken bauen zwischen prekären Schichten und Kirchengemeinden.

Neue Arbeit, Stuttgart 2020

➔ neuearbeit.de/handreichung.pdf

Hartz 4.0? Die Grundsicherung für Arbeitsuchende zwischen Fortentwicklung und Generalrevision.

Loccumer Protokolle 63/19, Ev. Akademie Loccum 2019

➔ loccum.de/publikationen/9783817263196

Tag der kommunalen Jobcenter 2020 – Dokumentation.

U. a. zum Thema Fördern und Fordern in Pandemiezeiten

➔ kommunale-jobcenter.de/wp-content/uploads/2021/04/Benchlearning_Dokumentation_TdkJC_2020.pdf

Verletzt Hartz IV die Menschenrechte?

Film der Initiative Rechte statt Reste, 2019

➔ youtube.com/watch?v=fbXSNgip6dc&t=6s

INFO-PORTALE

Lexikon mit Begriffen aus dem Alltag der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

➔ arbeitsagentur.de/lexikon/begriffserklaerungen

Infoportal der Diakonie Deutschland zum Menschenwürdigen Existenzminimum, Berlin

➔ diakonie.de/menschenwuerdiges-existenzminimum

Hilfeportal der Diakonie Deutschland, Berlin

➔ hilfe.diakonie.de

Evangelischer Fachverband für Arbeit und soziale Integration, Stuttgart

➔ efas-web.de

Erwerbslosenverein Tacheles, Wuppertal

➔ tacheles-sozialhilfe.de

ALSO Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg

➔ also-zentrum.de

Koordinierungsstelle gewerkschaftlicher Arbeitslosenarbeit, Berlin

➔ erwerbslos.de

Institut für Sozialpolitik und Arbeitsmarktforschung, Koblenz

➔ o-ton-arbeitsmarkt.de

REDAKTION

Philip Büttner, kda Bayern
 Dorothea Kroll-Günzel, kda Bayern
 Holger Lemme, KDA der EKM
 Heike Riemann, KDA Nordkirche
 Beate Schulte, KDA Oldenburg

VERANTWORTLICH

Gudrun Nolte
 Vorsitzende des Evangelischen
 Verbandes Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt
 (KWA), Hannover
 g.nolte@kwa-ekd.de

KOORDINATION UND V.I.S.D.P.:

Annelies Bruhne
 Referentin Wirtschaft und Europa
 im Evangelischen Verband
 Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt (KWA)
 a.bruhne@kwa-ekd.de

KWA-Geschäftsstelle
 Friedrich-Karrenberg-Haus
 Arnswaldstraße 6
 30159 Hannover
 info@kwa-ekd.de
 www.kwa-ekd.de

REALISATION

Design: Holger Giebeler
 Magascreen – Ideen Lösungen Medien
 www.magascreen.com

Korrektorat: Dr. Angelika Fallert-Müller

Druckerei: Schroeder-Druck & Verlag GbR
 www.schroeder-druck.de

Auflage: 2.500
 Juni 2021

BESTELLUNG

Unsere Broschüren können Sie
 hier bestellen:
 KWA-Geschäftsstelle
 Telefon: 0511 473877-12
 E-Mail: info@kwa-ekd.de

RÜCKMELDUNGEN ERWÜNSCHT

Das Redaktionsteam freut sich über
 Rückmeldungen zu dieser Broschüre:
 info@kwa-ekd.de

BILDNACHWEIS

Illustrationen:
 Käthe Leipold
 www.kaethe-leipold.de

Fotos:
 Evangelisch-Lutherische-Kirche in
 Norddeutschland (3)
 Thomas Reimer – stock.adobe.com (4/5)
 kda Bayern (7, 12)
 Holger Lemme (9, 10, 17)
 jaz – stock.adobe.com (11)
 Diakonie Bayern (13)
 Privat (14, 17, 21, 25)
 Martin Hangen (19)
 DGB München (21)
 Diakonie Deutschland (23)

KWA-AUSSCHUSS „ERWERBSLOSIGKEIT, SOZIAL- UND ARBEITSMARKTPOLITIK“

Dieser Report wurde von den Mitgliedern des KWA-Ausschusses „Erwerbslosigkeit, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik (ESA) erarbeitet:

Beate Schulte, Sozialreferentin für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt in der Evang.-Luth. Kirche in Oldenburg (Sprecherin)

Holger Lemme, Referent für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt in der Evang. Kirche in Mitteldeutschland, Neudietendorf (Sprecher)

Philip Büttner, Wissenschaftlicher Referent, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, München

Maggy Hanser, Sozialsekretärin, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evang. Landeskirche in Baden, Freiburg

Dorothea Kroll-Günzel, Referentin für die „Aktion 1+1 Mit Arbeitslosen teilen“, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Nürnberg

Günter Laux, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Ev. Landeskirche Anhalts, Dessau

Ingeborg Mehser, Referentin, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Bremische Evang. Kirche

Heike Riemann, Regionsleiterin, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Nordkirche, Hamburg

Axel Rolfsmeier, Referent für Sozialpolitik am Institut für Kirche und Gesellschaft, Evangelische Kirche von Westfalen, Schwerte

Marion Schick, Beauftragte für Arbeitslosenfragen beim Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Mainz

Brigitte Siebe, Leiterin der Beratungsstelle für Arbeitslose, Evang.-Luth. Landeskirche Hannovers, Celle

Ralf Weidner, Theologe, Referat Wirtschaft-Arbeit-Soziales, Evang. Kirche von Kurhessen-Waldeck, Hanau

Wir danken **Monika Neht** und **Maike Hagemann-Schilling** vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Nordkirche in Kiel für die Interviews, die sie zu diesem KWA-Report beigesteuert haben.



Weitere Publikationen des KWA-Ausschusses
 „Erwerbslosigkeit, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik“:
www.kwa-ekd.de/veroeffentlichungen

LANDESKIRCHLICHE FACHABTEILUNGEN FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
 Kontakt: Gudrun Nolte
gudrun.nolte@kda.nordkirche.de

Bremische Evangelische Kirche

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
 Kontakt: Sonja Borski
sonja.borski@kirche-bremen.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg

Kirche Wirtschaft Arbeitswelt
 Kontakt: Dr. Urs-Ullrich Muther
urs-ullrich.muther@kirche-oldenburg.de

Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers

Kirche.Wirtschaft.Arbeitswelt
 Kontakt: Dr. Matthias Jung
jung@kirchliche-dienste.de

Evangelische Landeskirche Anhalts

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
 Kontakt: Günter Laux
laux-guenter@t-online.de

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
 Kontakt: Holger Lemme
lemme@ev-akademie-thueringen.de

Evangelische Kirche im Rheinland

Ev. Akademie im Rheinland
 Kontakt: Dr. Kathrin Kürzinger
kathrin.kuerzinger@akademie.ekir.de

Evangelische Kirche von Westfalen

Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt
 Kontakt: Axel Rolfmeier
axel.rolfmeier@kircheundgesellschaft.de

Evangelische Kirche von Kurhessen Waldeck

Referat Wirtschaft-Arbeit-Soziales
 Kontakt: Nicole Beckmann
nicole.beckmann@ekkw.de

Evangelische Kirche in Hessen-Nassau

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung
 Kontakt: Christian Schwindt
c.schwindt@zgv.info

Evangelische Kirche der Pfalz

Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
 Kontakt: Gerd Kiefer
gerd.kiefer@evkirchepfalz.de

Evangelische Landeskirche Baden

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
 Kontakt: Dr. Jochen Kunath
jochen.kunath@ekiba.de

Evangelische Landeskirche in Württemberg

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
 Kontakt: Romeo Edel
romeo.edel@ev-akademie-boll.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
 Kontakt: Prof. Dr. Johannes Rehm
rehm@kda-bayern.de



Evangelischer Verband Kirche Wirtschaft Arbeitswelt

Friedrich-Karrenberg-Haus

Arnswaldtstraße 6
 30159 Hannover
 Telefon: 0511 473877-0
info@kwa-ekd.de
www.kwa-ekd.de

GEFÖRDERT DURCH



Evangelische Kirche
in Deutschland